

01.02.2009
014a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
anlässlich der Eröffnung des Mainzer Domjubiläums
und 1000-jährigen Weihetages des Willigis-Doms zu Mainz,
am Sonntag, den 1. Februar 2009
im Dom zu Mainz

Sehr geehrter Herr Kardinal Lehmann, lieber Karl!
Liebe Mitbrüder im Bischofs- und Priesteramt!
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!
Liebe Brüder und Schwestern!

Die Kirchengeschichte und die Entwicklung des kirchlichen Lebens in Deutschland sind mit dem Dom und dem Bistum Mainz eng verbunden. Deshalb feiern wir alle heute mit großem Dank den Beginn des Domjubiläums. Mit dem Gedenktag 1009 bilden wir gleichsam den Mittelpunkt einer Trias von Jubiläumstagen, auf die Kardinal Lehmann vor wenigen Wochen hingewiesen hat: 975 beginnt Erzbischof Willigis den Bau des Doms; 1009 wird dieser vollendet und fällt sogleich einer tragischen Brandkatastrophe zum Opfer; 1036 kann der Wiederaufbau abgeschlossen und die feierliche Weihe vollzogen werden.

In diesem Jahr gedenken wir der ersten Vollendung des Doms. Wenn wir in den mächtigen Turmbereich oder das Gewölbe schauen, kommt uns jenes Wort des Epheserbriefs in den Sinn, das so nachhaltig erklärt, worum es beim Bau eines Gotteshauses geht: „Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.“ (Eph 2, 20-21). Was wäre der Willigis-Dom ohne den Schlussstein, allein schon aus architektonischen Gründen? Und was wäre die Kirche Gottes ohne ihren Schlussstein Jesus Christus? Das eindrucksvolle Gebäude des Doms von Mainz führt uns vor Augen, dass *wir* gefragt sind: Wir selbst sind als Getaufte auf das Fundament der Apostel gestellt. Das Gebäude lebendiger Steine aber hält kein anderer als Christus Jesus zusammen. Mir kommt dieses Wort des Paulus immer wieder in den Sinn, gerade in den großen Kirchen unseres Landes. Welche bautechnische und auch theologische Meisterleistung

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

hat Willigis uns hinterlassen! Auch heute gilt für uns: Die Kirche braucht Menschen, die das Gebäude errichten und Kirche als Raum erfahrbar machen. 1000 Jahre später heißt die Botschaft zum Beginn des Domjubiläums in Mainz: Die Kirche lebt und sie hat ein frohes Gesicht. Auch 1000 Jahre nach Bischof Willigis weiß die Kirche um ihre Bestimmung. Sie will ihre Existenz als Botschaft in der Gegenwart leben.

Verehrte Festgemeinde, lassen Sie mich an diesem Bild der lebendigen Kirche festhalten, die mir als Erzbischof von Freiburg und im Amt des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz wichtig ist: Es liegt an uns, als lebendige Steine das Bauwerk Kirche zu errichten. Paulus erinnert uns an den heiligen Tempel Gottes: „Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut“, schreibt er weiter im Epheserbrief. Wir sind von der Zuversicht getragen, diese hohe Bestimmung zu haben.

Wie wohl kaum ein anderes Kirchenlied beschreibt das Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“ in so einfachen Worten, wie wegweisend die Kirche Gottes ist: „Aus ewigem Stein erbaut, von Gottes Meisterhand“ – Gott trägt selbst zur Vollendung seiner Kirche bei. Denn „Die Kirche ist erbaut auf Jesus Christ allein. Wenn sie auf ihn nur schauet, wird sie im Frieden sein.“ Diese Strophe schenkt eine, wie ich meine, tief das Herz berührende Zuversicht, ja gerade etwas wohltuend Beruhigendes in unserer schnelllebigen Zeit.

Das Domjubiläum ist eine sprechende Einladung und großartige Chance für die Kirche von Mainz und die vielen Menschen, die hierher kommen. Die vielfältigen Veranstaltungen werden das Jubiläum prägen. Vor allem aber ist das Jubiläum ein geistliches Ereignis, was dieser Eröffnungsgottesdienst deutlich macht. Es ist eine Erinnerung an die Jahrhunderte alte Geschichte dieser Kirche. Es ist eine Ermutigung, hoffnungsfroh in die Zukunft zu schauen. Es ist eine Feier der inneren Erneuerung. Dahinter steht immer die Zusage Gottes, dass er – der eigentliche Bauherr seines Hauses – die Kirche mit ihren Menschen an die Hand nimmt und durch die Zeiten der Geschichte führt.

Der letzte Vers des Kirchenliedes von Joseph Mohr und Hans Marx lautet: „Gott wir loben dich, Gott wir preisen dich. O lass im Hause dein uns all geborgen sein.“ Diese Geborgenheit wünsche ich Ihnen, verehrte Festgemeinde, und allen, die dieses Gotteshaus besuchen. Wenn wir heute das 1000-jährige Bestehen des Willigis-Domes feiern und Kardinal Lehmann bereits an das Jubiläum im Jahr 2036 erinnert hat, dürfen Sie sicher sein: Auch dann noch steht das Haus Gottes. Und so Gott will, kommen viele von uns wieder zum nächsten Willigis-Jubiläum. Bis dahin wünsche ich Ihnen, verbunden mit einem herzlichen Glückwunsch im Namen der Deutschen Bischofskonferenz, das Erspüren dieser Geborgenheit im Dom zu Mainz.